Armin Pfahl-Traughber

Das Konzept „Linksextremismus" aus der Politikwissenschaft
Definitionen und Differenzierungen in der Extremismusforschung
14 Thesen zum Vortrag

1. Die Bezeichnung „Linksextremismus" wird gelegentlich auch als politisches Schlagwort genutzt, demgegenüber geht es hier aus demokratie- und ideologietheoretischer Blickrichtung um eine für diverse Phänomene angemessene politikwissenschaftliche Sammelbezeichnung.

2. Dabei müssen zunächst die beiden Elemente des Terminus definiert werden: „Links" und „Extremismus" eben auch in der Kombination miteinander, wobei gleichzeitig eine Abgrenzung zu ähnlichen Phänomen im politischen Raum erfolgen soll.

3. Die demokratietheoretische Definition von Extremismus bezieht sich auf eine Frontstellung, die gegen die Basiswerte einer modernen Demokratie gerichtet ist: Gewaltverteilung, Menschenrechte, Pluralismus, Rechtsstaatlichkeit, Volkssouveränität.

4. Die ideologietheoretische Definition von links bezieht sich auf eine Differenzierung, die idealtypisch zwischen einer linken und rechten Position vorgenommen wird, hier bezogen auf die (konstitutive positive) Einstellung zur Gleichheit (bei der politischen Linken).

5. Für diese Begriffsbestimmung kommt den konkreten Handlungsstilen zunächst keine Relevanz zu, was etwa für die jeweilige Einstellung zur politischen Gewalt gilt, die aber bei der Binnendifferenzierung des gemeinten politischen Lagers wichtig ist.

6. Alternative Begriffe wie „linke Militanz", „linker Radikalismus" oder „linker Widerstand" werden demgegenüber vermieden, da sie die antidemokratische Dimension nicht hervorheben und gelegentlich dem jeweiligen Selbstverständnis entsprechen.

7. Entgegen vieler Fehlwahrnehmungen ist damit eine Gleichsetzung mit dem Rechtsextremismus weder begrifflich noch inhaltlich verbunden, was angesichts ideologischer Differenzen, unterschiedlicher Kontexte und verschiedener Relevanz unangemessen wäre.

8. Der entscheidende Aspekt für eine Differenzierung ist die jeweilige Einstellung zu den Minimalbedingungen eines demokratischen Verfassungsstaates, womit weder Kapitalismuskritik noch Sozialismusforderungen per se linksextremistisch sind.

9. Demnach lässt sich idealtypisch eine demokratische reformerische und extremistische revolutionäre Linke unterscheiden, jeweils abhängig von der ideologischen Ausrichtung, dem konkreten Handlungsstil und der politischen Zielsetzung.

10. Als die großen Ideologiefamilien des Linksextremismus können unterschieden werden: der Anarchismus, der für eine grundsätzliche Ablehnung des Staates steht, und der (dogmatische) Marxismus, der eine Diktatur als politisches System anstrebt.

11. Bezogen auf den erstgenannten Bereich ist die Einstellung zur Gewalt wichtig, während etwa traditionelle Anarchisten diesen Handlungsstil gegenwärtig negieren, sehen Autonome darin ein konstitutives Prinzip des eigenen „radikalen" Selbstverständnisses.

12. Bezogen auf den dogmatischen Marxismus lassen sich diverse ideologische Spielarten unterscheiden, welche häufig auf diktatorisch agierende historische Figuren bezogen sind: Leninisten, Maoisten, Stalinisten, Trotzkisten.

13. Hinsichtlich des Handlungsstils können ebenfalls diverse Typen unterschieden werden: das legalistische Agieren (Gruppen, Parteien) wie die gewalttätigen Handlungen, wobei diese unterschiedliche Grade annehmen können (Straßenkrawalle, Terrorismus).

14. Nicht gleichsetzende, aber vergleichende Betrachtungen sind erkenntnisfördernd, wenn ein differenzierter Blick erfolgt: einerseits bezogen auf die diversen Akteure des Linksextremismus, andererseits hinsichtlich anderer Extremismen und dortigen Praktiken.